

eine Skizze der heutigen Situation zu geben; gleich zu Anfang möchte ich die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß die Verwendungssphären der verschiedenen Sprachen in der Realität offenbar weniger durch gesetzliche Regelungen bestimmt werden als vielmehr durch ein kompliziertes Geflecht von Nützlichkeitsüberlegungen, von Traditionen und vor allem von durch historische Erfahrungen bestimmten kollektiven Sympathien oder Antipathien gegenüber den Großsprachen bzw., genauer gesagt, gegen die Staaten, in denen diese Großsprachen heimisch sind.

Ich komme zunächst zu zwei Fällen, bei denen die Neuschöpfung einer eigenen Regionalschriftsprache B_2 auf längere Sicht die mehr oder weniger vollständige Verdrängung der verwandten und bis dahin geläufigen überregionalen Traditionsschriftsprache B_1 zur Folge hatte, wobei die Stellung der fremden Prestigesprachform A im großen und ganzen unverändert blieb.

Das erste Beispiel ist die Sprachsituation Korsikas. Die Römer besetzten die Insel bereits 237 v. Chr. im Laufe des Ersten Punischen Krieges, und trotz langem Widerstand durch die einheimische Bevölkerung ist von einer vollständigen Romanisierung spätestens in der Kaiserzeit auszugehen; ihrem Typ nach muß die Romanität Korsikas der Sardinien und darüberhinaus der Süditaliens nahestanden haben. Abgesehen von einigen Relikten lebt jedoch nicht diese Sprachform auf der Insel fort, sondern wir haben es mit einer Art von „Kolonialtoskanisch“ zu tun: Korsika war von Papst Gregor VII. im Jahre 1077 der Republik Pisa zum Lehen gegeben worden, und das Toskanische Pisaner Typs setzte sich auf der ganzen Insel durch; daran änderte auch die Herrschaft der Genuesen, die nominell von 1284 bis 1768 dauerte, wenig, wenn man einmal von allerlei Wortentlehnungen und natürlich von der Präsenz der genuesischen Sprachinsel Bonifacio absieht. In unserem Zusammenhang ist wichtig, daß der toskanische Charakter des Korsischen dieses näher an die Schriftsprache stellt, als man das von irgendeinem anderen Dialekte Italiens außerhalb der Toskana sagen könnte – Venezianisch, Lombardisch, Piemontesisch, Sizilianisch und selbst Römisch unterscheiden sich viel mehr von der *lingua nazionale* als das Korsische. Im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit verhält sich Korsika kaum anders als andere italienische Sprachlandschaften: Der mit Dante, Petrarca und Boccaccio zu verbindende Typ des Italienischen auf toskanischer Basis war die unumstrittene Schriftsprache, aber diese spielte im Alltag eine ziemlich nebensächliche Rolle und wurde nur von einer kleinen Elite wirklich beherrscht. Das nächste einschneidende Datum für Korsika ist 1768: Im Vertrag von Versailles trat Genua die Insel an Frankreich ab, und in der Schlacht von Ponte Novo vom 8. Mai 1769 gelang es französischen Truppen, jeden auf Unabhängigkeit zielenden Widerstand zu brechen. Die Zugehörigkeit zu Frankreich bedeutete zugleich, daß das Französische die Rolle der Staatssprache einnahm, zunächst freilich, ohne dadurch die Funktion des Italienischen und der korsischen Dialekte einzuengen. Im Laufe des 19. Jh. wurde das vor allem durch die Modernisierungsmaßnahmen von Napoleon III. und durch die Ein-